

Dichters Pein

Autor(en): **Henkel, Vera**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 21

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-604497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

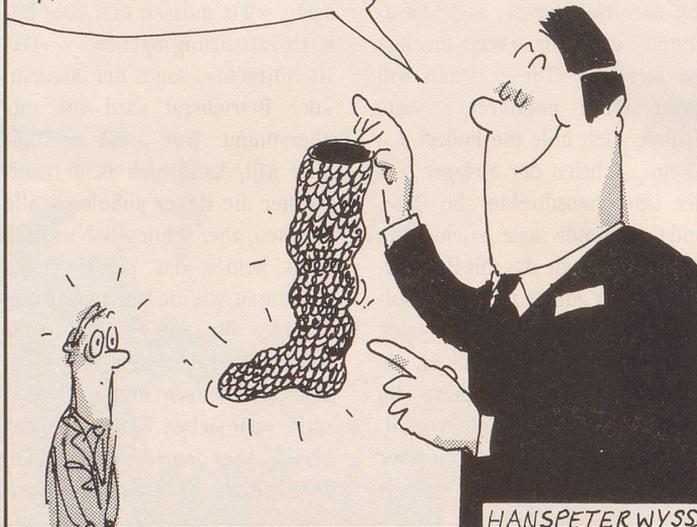
DER BIBLIOPHILE

Ein Bibliophiler stand zu Hause
 Drei Stunden unter seiner Brause,
 Er seifte sich die Schenkel ein,
 Die Brust und auch das Schlüsselbein,
 Dann Schultern, Arme, Rücken, Hüfte,
 Er hüllte sich in Zitrusdüfte,
 In Dampf und dicken, weissen Schaum,
 Stuess prustend Töne in den Raum ...
 Zu Recht fragt man sich da subtil:
 Was ist am Duschen bibliophil?

Martin Hamburger

Herr Müller

DIE AHV WANKT, —
 ICH KONZENTRIERE MICH GANZ
 AUF DIE 3. SÄULE — ABER
 WENN ALLE STRICKE REISSEN,
 HABE ICH DA NOCH EINE
 4. SÄULE !



HANSPETER WYSS

Dichters Pein

Ich habe zuviel getrunken,
 ich habe zuviel geraucht.
 Das Leben ist mir versunken,
 namenlos bin ich verbraucht.
 Doch ewig sinnlos waltet die
 Welt,
 übrig bleibt oft nur ein Schuh.
 Der Vorsatz, die Ethik,
 alles dahin,
 ergeben versink' ich zur Ruh.
 Der Morgen grüsst aktiv mit
 fröhlichem Kater,
 der Pöbel marschiert ins Büro.
 Sicher ist einzig der
 Barscheck vom Vater,
 Dichter sind nun mal so.

VERA HENKEL

Ein reiselustiger Mensch

liebte sein Mädchen über alles, und so wollte er auch alles, was ihm etwas bedeutete, mit ihr teilen. Jassabende, Jodel- oder Schwingerfeste, nationale Fussballspiele – sie sagten ihm nichts –, er unternahm mit ihr Reisen in die fernsten Län-

der, lehrte sie exotische Gerichte essen, machte sie mit andern Sitten und Gebräuchen vertraut und war mit ihr so lange glücklich, bis sie mit einem Griechen durchbrannte.

Ein sesshafter Mensch

liebte sein Land über alles. Im Geranienblumenkistchen draussen steckte ein Papierschwizzerfännchen, das, war nur in weitester Ferne ein Regentropfen in Sicht, sorgfältigst eingerollt wurde, und im Wohnzimmer drinnen hing das Foto von General Guisan, die Platten-sammlung bestand ausschliesslich aus Schweizer Volksmusik, und in einer Vitrine glänzten sämtliche ehrvoll gewonnenen Jassbecher. Da machte ihm Mutter Helvetia einen Heiratsantrag.

J. Crevoisier



Permanente Ausstellung – Besichtigung auf Anfrage. Verlangen Sie unverbindlich unseren Farbprospekt mit Preisangaben und Do it your-self-Angeboten!

D Benefiz-Fahrt

Kurzdrama von Hans Suter

Mutti, Vati (abw.), Gaby, Rolf

Gaby: Isch de Papi nonig zrugg?

Mutti: Nei, wieso?

Gaby: Ich han gemeint, er seg bis em siebni wieder do.

Mutti: Gseit hät er das jo, aber ... villicht en Stau.

Rolf: Wo isch er dänn überhaupt?

Mutti: Ebe, a dere Benefiz-Fahrt, mit em Auto.

Rolf: Benefiz-Fahrt?

Mutti: Jo, Bern–Schaffhuuse.

Rolf: Mit wäm?

Gaby: Was heisst mit wäm? Mit niemerem. Das isch für en guete Zwäck. Öppe 5000 Teilnehmer.

Rolf: Ah, wie die Töffahrer für die Muskelchranke.

Gaby: Genau. D Durchschnittsgschwindigkeit

keit Bern–Schaffhuuse wird i Franke a de Querschnittglähmte uszahl.

Rolf: Also, je schnäller eine fahrt, um so meh chömed die Lahme über?

Mutti: Ja, do häsch jo sicher nüt degäge, oder?

Rolf: Nei, originell.

Gaby: Und d Durchschnittsgschwindigkeit Schaffhuuse–Bern wird i Franke a Ghirnverletzt i uszahl.

Rolf: Und d Abgas, wo do wieder produziert wärdet?

Gaby: Pro Kilo CO₂, wo produziert wird, gönd tuusig Franke a chronisch Asthma-Chranki.

Mutti: Häsch jetzt nüt meh z motze, Rolf?

Rolf: Nei, do bliibt sogar mir d Luft wäg.